

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

13. Jahrgang.

Wien, 1. April 1921.

Nr 7.

## Zwei Wiener Sammlungen.

Leo Schidlöfs Kunstauktionshaus bringt vom 5. bis 9. April zwei hervorragende Wiener Sammlungen, eine Miniaturen- und eine Glassammlung, zur Versteigerung.

Die Miniaturensammlung, Eigentum des S. R. von Metaxa, zählte seit langem zum Kunstinventar Wiens; wiewohl nicht allgemein zugänglich, kannte doch jeder, der sich für Miniaturen interessierte, aus den großen Miniaturenausstellungen oder aus Reproduktionen in Kunstwerken die Perlen dieser Sammlung. Einzelne Stücke, wie zum Beispiel das Porträt der Malibran von Daffinger, durften bei keiner Ausstellung fehlen; so sah man es 1903 in Reichenberg, 1905 in Wien und das Jahr darauf in Berlin, und Leisching räumte ihm einen Ehrenplatz in seinem Werke „Die Bildnisminiatur in Österreich“ ein. Und wie dieser Miniatur erging es vielen anderen der Sammlung, dem Herrenporträt Daffingers, einem Damenporträt von Robert Theer, dem Bildnis des Kardinals Erzherrzog Rudolf von Suchy, dem Porträt des Erzherrzog-Palatin Josef von Kreutzinger usw. Natürlich darf der Umstand, ob ein Werk ausgestellt war oder nicht, nicht als einziger Maßstab für dessen Wert angesprochen werden; Sammler sind bekanntlich auf ihre Schätze meist eifersüchtig und geben sie nicht gern fremden Blicken preis. So ist Meurets Porträt der Herzogin von Nemours, nach dem Malibran-Bildnisse Daffingers das bedeutendste Stück der Sammlung, wohl in Schidlöfs „Bildnisminiatur in Frankreich“ besprochen und (in Farben) abgebildet, aber in keiner Ausstellung exponiert gewesen. Ebenso nicht Englehearts Bildnis eines Offiziers, das rückwärts im Originalmedaillon eine Haarlocke mit echten Perlen enthält. Nächst den hier angedeuteten weist die Miniaturensammlung noch prachtvolle Arbeiten von Thomas Hargreaves (Damenporträt in Goldmedaillon), Emanuel Peter (Bildnis der Frau Ottilie Henneberg-Guntner, Tochter des Leibarztes des Kaisers Ferdinand und Bildnis einer Dame aus der Familie Odescalchi), Robert Theer (Bildnis der Frau Daffingers), Johann Christian Schoeller (Bildnis der Gräfin Moritz Fries, der Kaiserin Carolina Augusta), Sir William Ross, Ignaz Rungaldier (Bildnis der Gräfin Harrach geb. Prinzessin Liechtenstein), Lizinka de Mirbel, einer Schülerin der Augustin, der Hofmalerin Karls X., Sir William John Newton, Andrew Robertson (Bildnis der Miniaturenmalerin Seyffarth geborener Sharpe), Simon Jacques Rochard (Bildnis

der Frau von Pissarew, geborene Fürstin Dolgoruki), Anton Richter (Therese Krones), Waldmüller (Damenporträt) auf. Ein Porträt eines österreichischen Offiziers war in den Katalogen der Berliner und der Reichenberger Miniaturenausstellung als Füger angegeben, doch ist die Autorschaft dieses Künstlers nicht völlig einwandfrei. Immerhin kann man die Miniatur als die Arbeit eines hervorragenden Meisters ansprechen.

Die Glassammlung E. H. wird den verwöhntesten Ansprüchen genüge leisten. Es finden sich da Mildnergläser, deren Schätzwert sich zwischen 40.000 und 80.000 Kronen bewegt. Das kostbarste Stück ist wohl das unter Nr. 565 verzeichnete, das in bunten Farben das Brustbild einer Dame im Kostüm aus dem Ende des 18. Jahrhunderts trägt. Eingerahmt ist diese Miniatur von einer goldenen Blütenranke auf blauem Grund; um den oberen und unteren Rand läuft je ein goldener Empirefries auf goldenem Grund. Ausgezeichnet sind auch Mohn und Kothgasser vertreten, deren herrliche Empiregläser mit miniaturenartig ausgeführten Medaillons in transparenten Emailfarben immer seltener auf dem Kunstmarkt werden. Aus der Biedermeierzeit stammen die blau oder rot überfangenen Bechergläser mit geschnittenen Darstellungen, die geschliffenen Stengelgläser, die Kelchgläser usw.

Zwischen den beiden geschlossenen Sammlungen, der Miniaturen- und Glassammlung, sind an achtzig Antiquitäten und zweihundert Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen eingeschoben. Unter den Antiquitäten befinden sich wertvolle Alt-Wiener Porzellane, Dosen aus Bronze und Elfenbein und Uhren aller Art. Hervorheben möchten wir namentlich eine Standuhr von Bernhard Geißler in Wien, die in feuervergoldeter Bronze Amor als Scherenschleifer zeigt.

Unter den Gemälden finden wir ein Werk von Barbara Kraft, das Glück mit seiner Frau darstellt. Schiavone weist Dr. Ludwig Baldaß das Gemälde „Diana und Aktäon“ zu. Die Komposition ist eine freie Wiederholung nach Tizians 1559 für Philipp II. von Spanien gemalten großem Gemälde gleichen Namens, das sich jetzt in der Bridgewater Galerie zu London befindet. Schiavone hat noch eine zweite in den Massen ein wenig kleinere Wiederholung derselben Komposition Tizians gemalt, die in der Gemäldegalerie des früheren Kaiserhauses hängt. George de Mares ist durch ein großes Gruppenbild repräsentiert, das alle Vorzüge dieses hervorragenden Meytens-Schülers auf-